

Bezugspreis (monatlich) bei der Geschäftsst. 6 700 000  
beiden Ausgaben. 7 000 000  
durch Zeitungsb. 7 300 000  
durch Post. 7 450 000  
einschl. Postgebühren  
ins Ausland 11 000 000 p. M.  
in deutscher Währ. nach Kurs.

\*) Obige Preise gelten als Grundpreise. Verlag und Post haben das Recht, bei weiterer Geldentwertung eine Nachforderung zu erheben.

Fernspr. 2273, 3110. Telegr.-Abz.: Tageblatt Posen.

Bei höherer Gewalt, Betriebsstörung, Arbeitsniederlegung oder Aussperrung hat der Bezahler keinen Anspruch auf Nachlieferung der Zeitung oder Rückzahlung des Bezugspreises.

# Posener Tageblatt

## (Posener Warte)

Erscheint an allen Wochentagen.

Anzeigenpreis:  
1. d. Millimeterzeile in  
Anzeigenteil innerhalb  
Polens 100 000 M.  
Reklameteil 250 000 M.  
\*) Sonderplatz 50% mehr  
\*) Reklameteil 250 000 M.  
für Aufträge  
aus Deutschland in deutscher Währung nach Kurs.  
Polischkonto für Polen: Nr. 200 283 in Posen.  
Polischkonto für Deutschland: Nr. 6184 in Breslau.

### Das Gebot der Nächstenliebe und die Geistlichkeit.

Der „Kurjer Poznański“ bringt in der Nr. 44 vom 22. Februar einen Artikel mit der Überschrift: „Niemiecki prowokator w Lesznie“. Der Artikel ist unterzeichnet mit den Buchstaben: Fr. Sal. Kr. — jeder Deutsche in Großpolen weiß, wen diese Buchstaben darstellen — und richtet sich gegen den Pastor Willigmann in Lissa, speziell gegen zwei von diesem verfasste Briefe an den Herrn Bürgermeister und den Herrn Starosten in Lissa.

Es handelt sich für uns heute nicht um die Person des Pastors Willigmann und um die Bewertung seines Vorgehens — auch nicht um die Frage, ob die von ihm geschriebenen Briefe den „Kurjer“ berechtigten, ihn einen Provokator zu nennen. Von diesen Dingen wird ein anderes Mal zu sprechen sein. Heute handelt es sich um etwas anderes, und zwar um dieses:

Der Artikel des Herrn Fr. Sal. Kr. im „Kurjer Pozn.“ enthält auch einen Abschnitt, der sich mit der Stellung eines Geistlichen zum Gebot der Nächstenliebe befaßt. Diesen Abschnitt unterschreiben wir durchaus. Wir sind in dieser Beziehung mit dem „Kurjer Poznański“ — gewiß ein seltener Fall — durchaus eines Sinnes, um so mehr, als gerade der „Kurjer“ selbst uns Deutschen gegenüber die Beobachtung dieses herrlichen und echt christlichen Gebotes so oft vermissen läßt.

Der betreffende Abschnitt lautet in wörtlicher Übersetzung: „Er (gemeint ist Pastor Willigmann) betrachtet sich durchaus nicht als Vertreter des Evangeliums und Verkünder des Wortes Gottes, der von Amt wegen die Pflicht hat, die bestehenden religiösen und politischen Gegensätze im Sinne des Gebots der Nächstenliebe auszugleichen und die Achtung vor der Obrigkeit einzuprägen, sondern er sieht es als seine Aufgabe an, die bestehenden Unterschiede und Gegensätze systematisch zu vertiefen, wofür ihn seine vorgeordnete Behörde längst hätte zur strengen Verantwortung ziehen und aus seiner Stellung entfernen müssen.“

Mit wahrer Genugtuung stellen wir fest, daß der „Kurjer Pozn.“ und Herr Fr. Sal. Kr. von der Geistlichkeit verlangt, daß sie das Gebot der Nächstenliebe sich zur Richtschnur nehmen und die Überbrückung, nicht die Vertiefung der Gegensätze als ihre Aufgabe betrachten solle. Es sei uns aber gestattet, dem „Kurjer“ einige Fragen vorzulegen, die mit dieser recht christlichen Forderung im innigsten Zusammenhang stehen:

Warum fordert der „Kurjer“ die Beobachtung des Gebots der Nächstenliebe in gleichem Maße nicht auch von der polnischen Geistlichkeit?

Warum verurteilt, um nur einige Beispiele herauszugreifen, der „Kurjer“ es nicht, daß vor dem Sturm auf die deutschen Denkmäler in Posen ein polnischer Geistlicher die Volksmenge durch eine Rede auf öffentlichem Markte in die rechte Stimmung brachte?

Warum fand der „Kurjer“ es ganz in der Ordnung, daß in den ersten Jahren nach der Wiedergeburt Polens von zahlreichen Kanzeln gegen uns Deutsche der Haß gepredigt wurde statt der Liebe? Uns haben hochachtbare Polen in jener Zeit oft versichert, sie gingen nicht mehr zur Predigt in die Kirchen, weil sie das Wort Gottes hören wollten und nicht politische Reden, die für Volksversammlungen paßten, aber nicht für das Gotteshaus. Der „Kurjer“ aber fand es damals nicht für nötig, den Herren Geistlichen das Gebot der Nächstenliebe ins Gedächtnis zurückzurufen.

Warum hatte ferner der „Kurjer“ nichts dagegen, daß, als der „Westmarkenverein“, sicher ein würdiger Vertreter der Nächstenliebe, ins Leben gerufen wurde ein hoher Geistlicher zu den Gründern dieses Vereins gehörte, daß noch heute Geistliche im Vorstand sitzen und zahlreiche Priester als Mitglieder eifrig tätig sind? Was hätte der „Kurjer“ wohl gesagt, wenn in früheren Zeiten ein deutscher katholischer Geistlicher dem Ostmarkenverein angehört hätte? Nicht ein einziger von ihnen war je Mitglied dieses Vereins. Aber daß im Westmarkenverein, der die Unterdrückung und Beseitigung alles Deutschen auf seine Fahne geschrieben hat, viele polnische Geistliche tätige und eifrige Mitglieder sind, hat der „Kurjer“ noch niemals getadelt.

Und was jagt Herr Fr. Sal. Kr. dazu? Wäre es nicht angebracht, daß er, der hinter die Kulissen des Ostmarkenvereins geschaut, nun auch einmal hinter die Kulissen des Westmarkenvereins leuchtete und den dort arbeitenden polnischen Geistlichen die Frage vorlegte, wie sie ihre Pflichtenarbeit mit dem Gebot der Nächstenliebe und mit ihrem heiligen Priesteramt in Einklang bringen können?

Oder warum trat der „Kurjer“ nicht, wie er es jetzt im Fall Willigmann tut, gegen die Geistlichen auf, die das Gebot der Nächstenliebe so sehr vergaßen, daß sie in öffentlichen Volksversammlungen in heftigster Weise sogar gegen ihre eigenen Confratres, die deutschen Domherren des Posener und des Gnesener Domkapitels, auftraten und Resolutionen beschließen ließen, die die Absehung dieser vom Papst nach den Grundsätzen des

Kirchenrechts ernannten Priester verlangten, denen man nicht das Geringste nachsagen konnte, nur das eine, daß sie Deutsche sind? Warum lehnte der „Kurjer“ nicht einen Geistlichen ab, wie es Herr Nowak ist, der hier in Posen die Sekrede gegen die deutschen Domherren hielt, er, ein in seiner Heimatbüsche von seinem Bischof suspendierter Priester, gegen deutsche Geistliche die jahrzehntelang für ihre Diözese gearbeitet haben und deren Ruf makellos ist?

Ja, mit welcher Befriedigung teilte der „Kurjer“ seinen Lesern mit, daß sogar auf der letzten Kongregation der Defane in Posen von einem dieser Herren eine Entschließung verlesen und von der Versammlung gutgeheißen wurde, die sich in heftigen Ausdrücken gegen die deutschen Domherren wandte und den Wunsch der Geistlichkeit aussprach, der Herr Kardinal solle in Rom ihre Absehung bewirken. Allerdings hat damals nur ein Teil der anwesenden 130 Herren diese Entschließung unterschrieben und für sie gestimmt, darunter freilich leider die meisten polnischen Mitglieder der beiden Domkapitel. Also Kollegen desselben Kapitals gegen die eigenen Kollegen!

### Die Abstimmung über das Mieterschutzgesetz.

In der Mittwochsitzung des Sejm begann nach Verlesung von Interpellationen die Abstimmung über die einzelnen Artikel des Mieterschutzgesetzes.

Bei Artikel 1 wurde der Verbesserungsantrag des Abg. Berl. statt des Ausdrucks „najemca“ überall das Wort „lokator“ zu gebrauchen, abgelehnt. Der Artikel wurde im Wortlaut des Ausschusses angenommen.

Bei Artikel 13, der von der Vertragsfreiheit zwischen Mietern und Hausbesitzern handelt, wurde ein Antrag der Abgeordneten Sommerstein und Lypaczewicz, den ganzen Artikel zu streichen, in namentlicher Abstimmung mit 195 gegen 145 Stimmen abgelehnt.

Zu Artikel 6, der die Mietsätze enthält, lagen im ganzen 38 Verbesserungsanträge vor. Zunächst stimmte man über die Kategorie der Abgeordneten Sommerstein, Puzak und Lypaczewicz ab, die eine Herabsetzung der Mietsätze forderten. Die Anträge wurden mit weiteren Anträgen der Abg. Lieberman, Królowski, Sommerstein und Hartglas, die spezielle Ermäßigungen betrafen, abgelehnt. Zu Punkt 6 mit den 10 Prozent der Grundmiete für Zwei- und Dreizimmerwohnungen lag folgender Zusatz vor: „Für Handelslokale und Unternehmen, für die Gewerbeschiffe der vierten Kategorie erforderlich sind, und für Handwerksstätten, für die Gewerbeschiffe der sechsten und siebenten Kategorie gekauft werden.“ Zu dem Punkte über die 15 Prozent der Grundmiete für Vier- bis Sechszimmerwohnungen und für Räume, die von Lehr- und Erziehungsanstalten eingenommen werden, die von den staatlichen Kultusbehörden registriert sind, wurde ein Zusatz der Abgeordneten Sommerstein und Puzak angenommen, der folgenden Wortlaut hat: „Sowie freie Berufe, soweit sie nicht unter die Kategorien a und b, d. h. die Ein-, Zwei- und Dreizimmerkategorien, fallen.“ Ferner wurde ein Zusatz des Abg. Labeda angenommen, nach dem Lokale von Arbeiterkooperativen und Arbeiterberufsverbänden zu derselben Kategorie gezählt werden. Von weiteren Verbesserungsanträgen wurde mit 178 gegen 147 Stimmen folgender Antrag des Abg. Hartglas angenommen: „Die Erhöhungen hören auf, wenn die Miete 100 Prozent der Grundmiete erreicht.“ Alle ergänzenden Bestimmungen zum Artikel 6 (Anträge der Abgeordneten Sommerstein, Puzak, Matkiewicz, Hausner und Królowski), besonders der Antrag der Abgeordneten Sommerstein und Puzak (Berücksichtigung der Mietscherhöhen für die Beamten bei den jeweiligen Gehaltsmultiplikatoren) wurden in namentlicher Abstimmung mit 178 gegen 138 Stimmen abgelehnt. Ferner wurde ein Antrag des Abg. Januszewicz, zu den Zufahstleistungen

Geistliche gegen ihre Confratres! Wo blieb da die Nächstenliebe?

Das sind nur einige Fälle, die wir beliebig herausgreifen. In allen diesen Fällen fiel es dem „Kurjer“ nicht ein, die Grundsätze zu verkünden, die er jetzt so beredt dem Pastor Willigmann vor Augen führt. Oder gilt in den Augen des „Kurjer“ die Pflicht zur Beobachtung des Gebots der Nächstenliebe nur für deutsche Geistliche, während polnische Priester davon dispensiert sind, wenn der Nächste ein Deutscher ist?

Diese schmerzlichen Vergleiche drängen sich einem unwillkürlich auf, wenn man den Artikel des Herrn Fr. Sal. Kr. im „Kurjer“ liest.

Aber den Schmerz überbietet die Freude:

Der „Kurjer Poznański“ predigt das Gebot der Nächstenliebe! Herrlichen Zeiten führt er uns entgegen. Denn es kann nicht ausbleiben: Das Gebot, das er predigt, muß auch auf ihn abfärben.

Der „Kurjer Poznański“ predigt das Gebot der Nächstenliebe! Die Überbrückung der Gegensätze verkündet er, nicht ihre Vertiefung. — nun muß es endlich Frühling werden!

### Aus dem Senat.

In der Mittwochsitzung des Senats wurde ein Antrag des Throner Erbschafts auf Auslieferung des Abg. Bolt vom Nationalen Volksverband abgelehnt. Nach Annahme des Gesetzes über das Ausfuhrverbot für Rohpetroleum verlas der Senator Nowakowski vom Nationalen Volksverband eine Interpellation über die obersteinsten Kohlenpreise. Industrie- und Handelsminister Niedrós schickte die schmerzliche Lage der Bergwerksindustrie und erklärte zum Schluß, daß zur Gesundung der Wirtschaftsverhältnisse eine weitere Ermäßigung der Kohlenpreise eintreten müsse. Nach längerer Aussprache über die Erklärung des Ministers wurde eine Entschließung des Senators Sredniawski (Pawl) angenommen, in der die Regierung aufgefordert wird, die Kohlenpreise im Verhältnis zu den Getreidepreisen so herabzusetzen, daß man für 100 Kilo Roggen soviel Kohle kaufen könnte wie vor dem Kriege.

### Um ein Minderheitenwahlgesetz.

Die jüdischen Blätter berichten, daß vor einigen Tagen in Warschau eine Beratung der Juden mit den Ukrainern in Sachen des Minderheitenwahlwesens stattgefunden habe. Von Seiten der Ukrainer nahmen die Abgeordneten Kojicki, Chonefi, Makowski und Eszaryn sowie der Senator Gerslawski und von jüdischer Seite Vertreter des Schulwesens teil. Auf dieser Konferenz kam es zu einem Einvernehmen hinsichtlich der gemeinsamen Ausarbeitung eines Minderheitenwahlgesetzes.

### Die Vorbereitung des Versammlungsgesetzes.

Der Verfassungsausschuß des Sejm vollzog in seiner Mittwochsitzung die Wahl des Plenarreferenten für das Versam-

lungsgesetz an Stelle des verstorbenen Abg. Autostawski. Mit 16 gegen 15 Stimmen wählte der Ausschuß den Abg. Czapiński. Zum Korreferenten wurde Abg. Konopczewski gewählt.

### Ausschluß des Pfarrers Dachowski aus der Fraktion der Christlichen Demokraten.

Die Warschauer rechtsstehenden Blätter veröffentlichen nachstehende Mitteilung der Parlamentsfraktion der Christlichen Demokraten: „Auf Grund eines Beschlusses des Parlamentsklubs der Christlichen Demokratie, die sich auf einen Spruch des Klubgerichts vom 30. November 1923 stützt, wurde der Sejmabgeordnete Pfarrer Philipp Dachowski aus dem Klub ausgeschlossen.“ — Über die Gründe des Ausschlusses des Pfarrers Dachowski bewahrt man in den Kreisen der Christlichen Demokratie tiefstes Schweigen.

### Ein neuer jüdischer Abgeordneter.

An Stelle des ukrainischen Sejmabgeordneten Marek Luckiewicz, dessen Mandat für ungültig erklärt wurde, zieht von der Wahlliste der jüdische Abg. Michael Feinstein, Unternehmer aus Kowel, in den Sejm ein.

1 Dollar .....	= 9375 000 Mtp.
1 Valorisationsfrank ..	= 1800 000 Mtp.
1 Danziger Gulden ..	= 1605 000 Mtp.
1 Goldmark .....	= 2230 000 Mtp.
1 Goldfrank .....	= 1897 000 Mtp.



## Republik Polen.

### Neubesetzung militärischer Posten.

Wie der „Dziennik Poranny“ erzählt, sollen auf gewissen militärischen Posten Wechsel eintreten. So soll vor allem der Chef des Militärgerichtswesens, General Tis, zurücktreten, ferner der Chef des Departements für Ingenieure und Bauwesen, Oberst Dabrowski, und endlich der Assistent des Kriegsministers, General Spalowski.

### Der neue Bismarck des schlesischen Sejm.

In der Mittwochssitzung des schlesischen Sejm wurde Abgeordneter Rydzka an die Stelle des Abg. Rafowski zum Bismarck gewählt.

### Ein Bombenanschlag in Lodz.

Aus Lodz wird gemeldet: Ein bisher unbekannter Täter hat am Mittwoch abends 8 Uhr auf die Wohnung des Vorstehenden des Industriellenverbandes, Dr. Barczak, ein Handgranatentatortat verübt. Durch die Explosion der Handgranate wurden einige Schreiben ausge schlagen und eine Mauer beschädigt. Der Anschlag forderte keine Menschenopfer. Eine strenge Untersuchung ist im Gange.

### Neue Ausfuhrtarife.

Aus Warschau wird gemeldet:

Die Krise im Wirtschaftsleben, die unter dem Einfluß der Maßnahmen zur Gesundung der Finanzen entstanden ist, hat es nötig gemacht gewisse Mittel anzuwenden, die es ermöglichen sollen, die Übergangszeit ohne übermäßige Erschütterungen zu überdauern. Als ein solches Mittel ist auf dem Gebiete des Eisenbahnverkehrs die Einführung ermäßigter Tarife für den Export solcher Produkte erkannt worden, die wegen der Schmälerung des Fassungsvermögens der Auslandsmärkte keinen Absatz am Plage finden können. In Ausführung dieser Aufgabe führt das Eisenbahnministerium am 1. März eine Reihe neuer Exporttarife ein und erweitert die jetzt gültigen. Zu den neuen Tarifen gehört in erster Linie der neue Tarif für die Ausfuhr von Eisenerz und die Ausfuhr von Zement nach Holland und über Dänzig. Zur Erleichterung des Exports von Karzofeln nach Ostland und Ostland, die von Sachverständigen als heimgesucht sind, wurden die Transportgebühren für eine Entfernung von mehr als 300 Kilometern von der ersten Tarifklasse auf die Klasse 2. Klasse ermäßigt. Zur Unterstützung der Ausfuhr von Kautschukergüssen wurde der jetzt gültige Exporttarif über Dänzig um weitere 10 Prozent herabgesetzt. Der neue Tarif für den Transport von Holzmaterialien in verarbeiteter und unverbaueter Form wurde für eine Entfernung von mehr als 600 Km. statt der 7. Klasse die 8. Klasse. Eine Neuerung bildet die Senkung des Gütertarifs in eine Reihe von Exporttarifen. Der Gütertarif tritt so zum ersten Mal in die Reihe der internationalen Güter. Der Gütertarif wird Sache der leitenden Behörden sein und Sache der Exportunternehmen wird es sein, dazu beizutragen, daß die Teilnahme Güter an den Handelskummen nicht nur nominell ist.

## Aus der Sowjetunion.

### Rußland im Völkerverbund?

Der russische Geschäftsträger Rafowski ist von London über Berlin nach Moskau abgereist und wird in etwa drei Wochen mit den russischen Sachverständigen und Krasin, der der englisch-russischen Konferenz beizuwohnen wird, nach London zurückkehren. Die englischen Blätter berichten, daß bereits vor einiger Zeit veröffentlichte Nachrichten, wonach Rußland bereit sei, in den Völkerverbund einzutreten, Rafowski Besuch in Moskau soll vor allem dem Zwecke dienen, mit der russischen Regierung den Zeitpunkt und die näheren Umstände eines russischen Schritts um Aufnahme in den Völkerverbund zu besprechen.

Die direkte Eisenbahnverbindung Petersburg—Riga soll am 16. März eröffnet werden.

### Todesurteil und Hinrichtung.

Das Oberste Gericht in Moskau verurteilte einen ehemaligen Oberst, der beschuldigt wurde, ein Spionagenez organisiert zu haben, zum Tode. Das Urteil wurde schon vollzogen. Die Spionage soll auf Veranlassung und auf Kosten eines der Nachbarstaaten betrieben worden sein.

### Russisch-estländische Spannung.

Die nach der jüngst gemeldeten Massenverhaftungen von Kommunisten in Estland von dem estländischen Innenminister Einbund getane Äußerung, die Verhafteten seien durch eine der kommunistischen Internationalen unterstützt worden, hat zu einem Protest der Estnischen Regierung und einem Notenwechsel zwischen beiden Regierungen geführt. Die Angelegenheit ist bis jetzt nicht zu Ende. Die russische Regierung hat durch ihren Vertreter in Riga die estländische Antwort als unbefriedigend zurückgewiesen und erklärt, sie erwarte in kürzester Frist eine befriedigende Antwort des estländischen Außenministers.

## Mente.

### Roman von E. Vely.

(B. Fortsetzung.)

(Nachdruck unterliegt.)

Eine tiefte jetzt die Neue an. „Na, Mente, was, wir sind auch 'n lustiger Kerl! So was steht man an den Augen. Sein wir man erst 'n bißchen hier!“

„S gibt nur 'ne Kaiserstadt, das is Berlin!“ summte Anna.

Mente nickte. „Gewiß bin ich gern vergnügt; zu Hause haben Lene und ich den ganzen Tag gesungen!“

Die beiden Puhmacherinnen lachten. „Nee, so was! Poserudel meinen wir doch nicht damit, man bloß Berlin! Wo anders kann's ja gar nicht sein; aber hier is es fidel!“ rief Anna. Und Tine schlug der jungen Kollegin auf die Schulter.

„Un Brüderschaft, was? Denn schwacht es sich noch mal so gut. Natürlich, siehst Du wohl! Prinzessinnen sind wir ja doch nicht!“

„Ne, man bloß Puhmachermamsells, aber von der fideben Sorte, was?“ lachte Anne. Und beide Mädchen freuten Mente die Finger hin, und es gab ein ganz feierliches Händeschütteln, und dann schrien sie auf. „Au, das war kräftig. Nu, morgen is auch wieder 'n Tag, da machen wir gründlich Bekanntschaft! Nur nicht hinterm Berg halten, das is keine Freundschaft.“

Sie setzten beide kleine Hüte vor dem Spiegel auf und rühten lange daran, bis sie ganz fest saßen. Dann legten sie Taillenkragen um und nahmen lange Handschuhe aus den Taschen.

„Ich hole Wilhelm vom Geschäft, wir gehen nach den Reichshallen“, sagte Tine, sich noch einmal wohlgefällig mustern.

„Was wir anfangen, weiß ich noch nicht. Es is so nett, wenn man 'n bißchen überrascht wird. Un „Er“ kann das

## Die Kontrolle über Deutschland.

### Frankreichs „Schulstuch“. — Die Völkerverbundkonferenz tritt zusammen. — Mac Donalds Vorschläge.

Präsident Millerand hat das neue Haus der Handelskammer von Paris heute besucht und die Begrüßungsworte des Vorsitzenden mit einer kurzen Ansprache beantwortet, aus welcher über die Bedeutung der Lage und über die Beratung der Sachverständigen folgendes: „Wenn Frankreich von jedem Gedanken, Angreifer zu sein, entfernt ist, und wenn seine Politik nichts anderes erstrebt als die Zahlung der geschuldeten Reparationen, so ist es sehr einfach, das Ziel zu erreichen. Die Ruhrbesetzung ist in unseren Augen immer nur ein Mittel gewesen, niemals ein Zweck. Wir erwarten die Stunde, in der die Verhandlungen dahin geführt haben werden, zugleich mit den Daten der Bezahlung auch die Räumung des Gebietes festzusetzen, und inzwischend können wir ohne Verstoß den Kampf für unsere Währung weiterführen.“ Dieser Absicht aus der Rede in der Handelskammer ist sehr bemerkenswert, aber ebenso zweifelhaft, ist auch die Erfüllung dieser „Schulstuch“. Wir wissen aus den Erfahrungen der letzten Zeit, daß zwischen Rede und Tat immer noch eine unüberbrückbare Kluft besteht. Und wir wissen auch, daß Herr Poincaré zum Beispiel sehr viel Ähnliches schon mehrfach gesagt hat, und das, trotzdem sein warmes und gültiges Herz ihn noch nie zu einer solchen Tat bewogte. Von dieser Schulstuch ist nicht viel zu sagen, denn es ist die Schulstuch des Fuchses, der den Felsen vergifteten Kleinfisches und ihn dem Adler zu schenken sich anschickt, falls dieser ihm den Fleischbissen, den er in den Fängen trug, fallen ließe. Nach Konjessuren steht diese Geste aus, aber dahinter verbirgt sich noch etwas anderes.

Gestern, Mittwoch, ist die Völkerverbundkonferenz zusammengetreten. Es ist anzunehmen, daß sie sich in erster Linie mit der Frage der Militärkontrolle über Deutschland befassen wird. Es ist zu bezweifeln, ob es bereits heute zu einer Entscheidung kommt. Der englische Völkerverbund, Lord Curzon, ist von seinem Einflussgeheimnis noch immer nicht befreit, und ob er an der Sitzung teilnimmt, war bis zur Stunde dieses Berichtes noch fraglich. Er hatte die Absicht, im Falle seiner Verhinderung sich durch einen englischen Abgeordneten vertreten zu lassen.

Wenn in den Pariser Blättern Angaben über die englische Note verbreitet werden, so ist doch daraus kein klares Bild zu entnehmen. Auf jeden Fall ist der Optimismus, mit dem die Note aufgenommen worden ist, verfrüht. „Echo de Paris“ bemerkt trocken, daß die englischen Völkerverbünde die Möglichkeit geben, die Besprechungen fortzusetzen. Aus der Note geht nicht deutlich hervor, ob die englische Regierung sich der französischen Forderung auf Wiedereinführung der unangenehmen Kontrollen, die seit Dezember unterbrochen sind, ohne weiteres anschließen kann. Das Blatt glaubt zu wissen, daß Marshall Foch in seinem Programm zur Wiederaufnahme der Militärkontrolle diese entschieden fordern wird.

In Paris hofft man, daß die Londoner öffentliche Meinung sich gegen den Inhalt der englischen Note wenden wird. Der englische Premierminister steht auf dem Standpunkt, daß die gegenwärtige Kontrollkommission ein zu komplizierter Organismus sei. Andererseits halte er es für verfrüht, den Völkerverbund mit der Kontrolle zu beauftragen. Aus diesem Grunde habe sich Mac Donald zur Ernennung eines Garantiekomitees entschlossen. Die Aufgabe dieses Komitees würde darin bestehen, die deutschen Äußerungen, soweit sie sich auf schwere Artillerie, Panzerwagen, Flugzeuge, giftige Gase usw. beziehen, zu überwachen. Von den Maßnahmen zur Ordnung würde man absehen. An die Umstellung der gegenwärtigen Kontrollkommission in ein mit beschränkter Machtfülle ausgestattetes Garantiekomitee knüpfte die englische Regierung jedoch eine Reihe von Bedingungen, die Deutschland zu unterwerfen habe. So müsse sich das Reich dazu verpflichten, in sämtlichen Munitionsfabriken künftig nur noch solche Gegenstände herzustellen, die mit Vorbereitungen für den Krieg nichts zu tun hätten. Außerdem wäre die Berliner Regierung verpflichtet, sämtliche Angaben über das noch vorhandene überflüssige Kriegsmaterial zu machen, das sie hierauf der Kontrollkommission auszuliefern habe. Außerdem habe die deutsche Regierung durch geschickte Wahl auf die allgemeine Militärdienstpflicht für alle Zeiten zu verzichten. Der Unterwerfung von Freiwillingen werde nichts in den Weg gelegt. Schließlich würde man der Reichsregierung das Versprechen abnehmen, das internationalisierte Kontrollkomitee in seiner Tätigkeit in weitestgehendem Maße zu unterstützen.

In Paris läßt man die Frage, ob Frankreich auf den Vorschlag Mac Donalds, die Mission Rollets abzugeben und dafür ein internationales Garantiekomitee einzusetzen, eingehen wird, unentschieden. Das Unterhandeln der französischen Regierung hängt in erster Linie von dem Gutachten ab, das Marshall Foch voraussichtlich erst in einigen Tagen formulieren wird. Am Donnerstag äußert man sich noch wie vor sehr zurückhaltend. Man bestätigt jedoch, daß der englische Standpunkt in der Abrüstungsfrage Deutschlands sich der fran-

zösischen Auffassung bereits sehr stark genähert habe. Ein grundsätzlicher Einvernehmen über die Wiederaufnahme der Militärkontrolle sei zwischen beiden Regierungen bereits hergestellt. Es komme nur darauf an, sich über die Modalitäten der Kontrolle zu einigen.

Auf jeden Fall ist erfindlich, daß man in Paris dem zweiten Teil der englischen Note, der auf die Notwendigkeit einer umfassenden „Inventuraufnahme“ in Deutschland hinweist, viel freudiger zustimmt, als der Frankreich nahegelegten Abberufung des Generals Rollet.

## Hilfe für Deutschland nach dem Muster Oesterreichs?

### Dawes orientiert sich.

Zu der gestrigen Sitzung des ersten Sachverständigen-Ausschusses erfahren wir noch, daß der Ausschuss den Bericht über den Haus halt des Deutschen Reiches geprüft hat. Außerdem wurde beschloffen, Sir Arthur Salter, den Chef der Wirtschaftsabteilung des Völkerverbundes, und den früheren Generalsekretär der Reparationskommission, der sich gegenwärtig in Paris aufhält, zu bitten, dem Ausschuss einige Auskünfte über Maßregeln zu erteilen, die in Österreich eine Prüfung der Verhältnisse zur Sanierung seiner Finanzen angestellt hat. Der Ausschuss habe nicht etwa die Absicht, die Lage Deutschlands mit der Österreichs in irgendwelche Beziehungen zu bringen, aber er hält es für nützlich, alle Schritte die seinerzeit in Österreich unternommen wurden, kennen zu lernen. Man glaubt, daß Sir Arthur Salter am Donnerstag angeht.

Außerdem wird erneut mitgeteilt, daß die vier Spezialisten damit beauftragt sind, einen Bericht über die evtl. Errichtung von Wap-polen in Deutschland auszuarbeiten, und daß diese bereits damit beschäftigt sind. Man nimmt an, daß dieser Bericht bereits Mittwoch oder Donnerstag überreicht werden kann.

Die Einladung an Sir Arthur Salter wird in den Pariser Kreisen lebhaft kommentiert. Man erblickt in ihr ein Symptom dafür, daß die Sachverständigen eventuell den Völkerverbund zur Durchführung des finanziellen Wiederaufbaues für Deutschland in Vorschlag bringen werden. „Freiheit“ bezeichnet diese Gerüchte und erklärt eine Intervention des Völkerverbundes könne Frankreich nicht beunruhigen. Man müsse dem Völkerverbund Gerüchte widerfahren lassen und feststellen, daß ihm die finanzielle Wiederaufbau Österreichs gelungen sei. Es wäre daher nur natürlich, wenn man seinen Rat zur Reorganisation der deutschen Finanzen einhole.

## Vollendete Tatsachen.

### Mac Donald und Henderson.

Die Presse beschäftigt sich weiterhin mit der sensationellen Rede Hendersons in Burnley. „Times“ verurteilt die Rede, da sie die Verständigung mit Frankreich, an der die Regierung eifrig arbeite, gefährden müsse. Bezeichnend ist die Bemerkung des Blattes, daß sich die territorialen Bestimmungen des Versailler Vertrages im allgemeinen bewährt hätten. Friedensverträge müßten vollständig als vollendete Tatsache hingenommen werden, da eine Wende zurzeit praktisch unmöglich sei. Im übrigen zeigt sich, wie die Haltung des „Manchester Guardian“ bemerkt, bei dieser Gelegenheit, daß auch die liberale englische Presse einer durchgreifenden Änderung des Vertrages abgeneigt ist.

Die „Times“ schreiben, nach der gestrigen Mitteilung Mac Donalds im Unterhause sei es klar, daß Henderson seine Bezeugung für die Sprache gehabt habe, die er in Burnley gerufen habe. Man könne sich nichts Unklügeres und Inopportunerer vorstellen, als Hendersons unvorsichtige Erklärung gerade in den Tagen, da Mac Donald alle Anstrengungen mache, um von neuem mit Frankreich bei der Regelung der europäischen Probleme zusammenzuarbeiten. Wenn der Versailler Vertrag für ungültig erklärt werde, auf welchem gemeinsamen Boden solle dann noch ausgehauet werden? Die Friedensverträge müßten als eine vollendete Tatsache hingenommen werden; sie bildeten gemeinsam mit dem Völkerverbund die Stützpfeiler des neuen Europas.

In einem vom 22. d. Mts. datierten Schreiben an Henderson drückte der Premierminister seine Hoffnung auf seinen Sieg bei der Erwahlung von Burnley aus und erklärte, soweit die auswärtigen Beziehungen in Betracht kämen, habe die Arbeiterregierung „ein neues Kapitel in der britischen Diplomatie“ begonnen. Zum ersten Male werde die Einheit aller Völker und die Teilnahme aller Nationen am Völkerverbund als eine Politik festgelegt, durch die allein das abschließende Ende des Krieges durch ein friedliches Einvernehmen über die Verminderung der bewaffneten Streitkräfte der ganzen Welt erreicht werden könne.

Neugierige nicht leiden — der reine Dohengrim nämlich. „Wie sollst du mich befragen“, sang Anna und drehte sich dabei auf den Fußspitzen.

Eine fakte mit der noch unbehandschuhten Rechten in Mentess blonden Haarnoten.

„Alles echt?“

Die nickte erlaunt.

„Wahrhaftig! Nee, so was! Und da knutscht Du das so zusammen? So was muß man doch die Leute sehen lassen! Was, Anneten, wir müssen uns überhaupt des Kindes da mal annehmen!“

„Is doch selbstverständlich, 'ne Kollegin! Daß sie man erst warm werden!“

Die andere flüsterte Mente zu: „In den ersten Tagen hat der alte Drache natürlich die Augen offen“, mit einer bezeichnenden Bewegung nach dem Laden hin; „aber das gibt sich. Und dann geh'n wir zusammen aus! Immer lustig! Man lebt nur einmal, Menteken! Mente, nee, was Wilhelm wohl dazu sagt; das hat er auch gewiß noch nicht gehört, — es is zu komisch! Und ich kann es ihm als Rätsel aufgeben! Rate mal, was is das?“

Dann nickten sie ihr zu und schlüpfen in den Laden. Von dort her klang ein höfliches „Gute Nacht, Fräulein Schult“, wie im Takt, aus einem Tone.

Sie gefielen Mente; es waren nette, lustige Mädchen. Sie hatte in Wilrode nicht viel Zeit gehabt, mit anderen als mit Lene zusammen zu sein.

Die Honoratioren wollten nichts von ihr wissen, und die Klein-Bürgerdichter waren ihrer Mutter nicht recht gewogen. Und denn auch, wie hatte man Zeit bei der vielen Arbeit.

Das konnte hier recht hübsch werden, so lustige Gefährtinnen. Sie sah einen Augenblick zu, wie Agathe die Sachen vom Tisch zu räumen begann. Sie hatte solch lange, dünne Finger, etwas Spinnenhaftes in dem ganzen Wesen. Die beiden Lustigen mochten natürlich die alte per-

brüchliche Jungfer nicht leiden; sie konnte ihnen das gar nicht verdenken. Und sie hatte sie nicht mal beachtet, gar nicht von ihrer Arbeit aufgesehen. Setzt aber schral sie zusammen, als sie plötzlich neben ihr stand. Sie hatte ein gelbliches Gesicht, aus dem ganz kleine schwarze Augen heraus schielten.

„Wen haben Sie denn da unten zu Hause gelassen?“ fragte sie mit einer rauhen Stimme.

„Mutter und Schwester.“

„Natürlich, was man so ehrliche und gute Leute nennt.“ Mente war ganz verblüfft.

„Gewiß!“

„Na, das habe ich so auf'n ersten Blick raus — wer aus 'nem ordentlichen Hause kommt. Aber das schäd't nich — Berlin, sehen Sie, das bringt alles fertig! Un' nich allein bei armen Leuten! Das is so in der Luft. Wie 'n Gift is da was drin! Und wo's den Boden findet — na, das is einerlei! Was soll so'n junges Ding wie Sie auch über Bazillen nachgedacht haben, und daß sie das noch anders anwenden läßt! Wenn ich da so tagaus und ein mit die Finger zerfische, da kommt man leicht auf so ausgefallene Gedanken! Und das is 'ne Sache! Un Mutter hat ihr Köllen doch selbstverständlich mit allerhand guten Lehren fortgeschickt!“

Mente schüttelte den Kopf.

„Nicht? Nu, denn auch gut, denn so was versteht sich ja bei ordentlichen Menschen ganz von selber. Und wie kann denn ihre Mente anders sein als gut und hat ja auch zu Hause nichts Schlechtes gesehn! Natürlich nicht! Aber nu Berlin! Ja, Berlin.“ — Sie strich mit beiden Händen übereinander. „Ich habe schon manche herkommen sehn. Un wenn ich da auf meinem Plage sitze, habe ich schon oft gedacht: Wenn ich 'ne Mutter wäre und sollte mein Kind nach Berlin schicken, so ganz allein! Wie mit 'ner jungen Stube machte ich's damit — wahrhaftig eher —“

(Fortsetzung folgt.)



Ueberall erhältlich.  
**Parfumerie d'Orient, Warsow.**

Ihre warteten zum Theil hervorragende Leute: der beredte, feber-  
gewandte J. C. Wallmann, der organisationsbegabte Th. Wange-  
mann, der erfahrene und besonnene Alexander Merensky, der in  
Stadt und Kirche gleich hochgeachtete Carl Auerfeld.

Mit diesem Manne ist ein Führer der Landwirthe dahingegen, an dessen Worte keine politische Stimme ertönen kann.

1875



Statt besonderer Anzeige!

Die Verlobung ihrer Tochter  
**Lotte**  
mit dem Syndikus, Herrn  
**Dr. Alfred Falckenthal**  
zeigen an  
**Amtsrat Keibel u. Frau**  
**Elisabeth, geb. Verhagen**  
Schloß Gallinchen (Post Madlom),  
Januar 1924.

Meine Verlobung mit  
Fräulein  
**Lotte Keibel**  
gebe ich hiermit bekannt.  
**Dr. Alfred Falckenthal**  
Spremberg, Wiesengasse 6,  
Januar 1924.



Heute nachmittag 4 1/2 Uhr entschlief sanft  
und unerwartet unser lieber, guter Vater,  
Schwiegerater, Großvater, Bruder u. Onkel

**Heimbert Schmidt**

im 81. Lebensjahre.

In tiefem Schmerz  
**Die Hinterbliebenen.**

Poznań, den 25. Februar 1924.  
ul. Cieszkowskiego 3.

Die Beerdigung findet am Freitag, dem 29.,  
um 3 Uhr nachm. von der Leichenhalle des neuen  
St. Pauli Kirchhofes ul. Grünwaldzka aus statt.

**Sackmaschinen**  
System „Woolnough“  
(wie von Dehne gebaut)

für Getreide und Rüben  
liefert bei rechtzeitiger Bestellung in  
allen Breiten — desgl. Hadmeser.

**Woldemar Günter**

Landw. Maschinen und Bedarfsartikel,  
Fette und Öle.

Poznań, ul. Sew. Mielżyńskiego 6. — Tel. 52-25.

**„Pilsner Tageblatt“**

in Pilsen, Kowarska 4 ist die

einzigste deutsche Tageszeitung in  
Westböhmen, zählt zu den wohl-  
informiertesten Blättern, da  
selbe überall bewährte Bericht-  
erstatter unterhält. Zufolge des  
Umstandes, daß das „Pilsner  
Tageblatt“ über einen Leser-  
kreis verfügt, welcher sich aus  
Großindustriellen, Kaufleuten,  
Gewerbetreibenden, Beamten,  
Lehrern usw. des industrie-  
reichen Westböhmen, Süd-  
west- und Nordwestböhmen  
zusammensetzt, eignet sich dieses  
ganz besonders zu Insertions-  
zwecken. Mit den großen bö-  
hmischen Weltkurorten steht sel-  
bes in inniger Verbindung. Be-  
zugspreis für Polen bloß  
11 Kč. pro Monat.

Ausschneiden!

Ausschneiden!

**Postbestellung.**

An das Postamt

in

Unterzeichneter bestellt hiermit

**Posener Tageblatt (Posener Warte)**  
für den Monat März 1924

Name .....

Wohnort .....

Postamt .....

Straße .....

Französisch. und engl.  
**Unterricht**

erteilt gewissenhaft gegen  
mäßiges Honorar.  
Gepl. Offerten unt. B. 5550  
an d. Geschäftsst. d. Blattes.

Umsatz-Einkommen-Steuer-  
Gest., Buchf. u. Abschluß-  
Arb., poln. Uebers. werden  
sachgem. ausgearb. A. Schild,  
Przemysłowa 36, III (fr.  
Margaretenstr.) (5608)

**Dankagung.**

Für die vielen Beweise herzlicher Teilnahme beim Heimgange  
unseres lieben, herzensguten Vaters, Bruders, Schwiegervaters und  
Onkels sagen wir im Namen aller Hinterbliebenen, besonders  
aber Herrn Pastor Meister für die trostreichen Worte, sowie dem  
Kirchenchor Szamotyły für den erhebenden Gesang am Grabe  
unseren herzlichsten Dank.

**Familie Maß.**

Szamotyły, den 25. Februar 1924.

**Vom 1. März 1924 ab**

erhöhen wir den laufenden Zuschlag  
zu den Rückzahlungssätzen deutscher Hypotheken  
um weitere 10 %, so dass wir für eine Friedens-Goldmark  
im ganzen den Gegenwert von

0,012 Goldfrank für Hypotheken auf dem Mieterschutz unterworfenen  
Grundstücken,

0,018 Goldfrank für andere Hypotheken berechnen.

**Komunalny Bank Kredytowy w Poznaniu**

Instytucja bankowa prawa publicznego o pupilarnej pewności.

Wir kaufen ständig in Waggonladungen:

**Flachsstroh**

und in kleineren Mengen ausgearbeiteten  
Flachs wie gekämmte und geklopfte  
Faser und Flachswerg, gegen wert-  
beständige Valuta oder gegen

weißes oder farbiges Leinen

zu Hemden, Betten, Schürzen, Handtüchern, Bett-  
laken, Säcken usw.

**LEN W TORUNIU, T.A.**



**Salon de Beauté**

Anstalt zur Pflege des Körpers

**Róża Maserakowa**

Poznań, św. Marcin 74, part. Tel. 3996.

Hand- und Vibrationsmassage, Gesichtskosmetik,  
Pflege der Haare, Hände und Füße.

**Die Beisekurg**

des Herrn

**von Hendelbrand und der Lasa**

findet am Montag, dem 3. März, um 1/2 2 Uhr  
in Storchneft (Ofieczna) statt.

Wagen zur Abholung werden um 12 Uhr  
in Nakolewo an der Bahn und in Pelzno  
am Markt bereit stehen.

**Majoratsforst Odrzycko**

verkauft am Freitag, dem 7. März 1924, vorm. 10 Uhr,  
im Büro auf der Oberförsterei, durch ökonomisches Meist-  
gebot folgende Kiefern-Rundhölzer aus Handschlägen:

**Revier Niemieczkowo, Jagd 10:**

292 Stück mit 178 fm. (ein Los),

**Revier Sychu, Jagd 17:**

415 Stück mit 260 fm. (ein Los),

**Revier Rożmin, Jagd 8:**

65 Stück mit 58 fm. (ein Los).

1/4 des Meistgebots ist im Termin zu zahlen,  
Rest in 4 Wochen.

Die Verkaufsbedingungen werden im Termin bekannt gegeben.

**Nadleśnictwo Zielonagóra,**

p. Odrzycko.

**Dreger, Oberförster.**

**Posener Bachverein.**

Montag, d. 3. März d. J.,  
abends 8 Uhr, in großen  
Saale d. Eogl. Vereinshauses:

**Liederabend**

(Schumann, Mozart, Mahler,  
Wolff) gegeben von Fräulein

**Elisabeth Dhlhoff**

aus Berlin, unter gütiger

Mitwirkung von Frau

**Annemarie Müller-Görzno.**

Eintrittskarten nur d. 5 und

1 Wlron in der Eogl. Ver-

einschubhandlung (5626)

**Herrschaftl. Villa  
in Zoppot**

im fertigen Rohbau (Ein- oder  
Zweifamilienh.), herrliche Lage,  
zu verkaufen. Angeb. unt.  
5631 a. d. Geschäftsst. d. Bl.

**Spielplan des Großen Theaters.**

Donnerstag, den 28. 2., 7 Uhr: „La Bohème“,

Oper von Puccini.

Freitag, den 29. 2., 7 1/2 Uhr: „III. Abend der

Tanztänze“.

Sonabend, den 1. 3., 7 1/2 Uhr: „Auhreigen“,

Oper von Menz.

Sonntag, den 2. 3., nachmittag: „Das Schloß in

Ezofign“, Oper von Kurpinski und

„Hochzeit in Djewo“, Ballett von Kur-

pinski und Sterant. Einaktige Preise.

Sonntag, den 3. 3., abends: „Carmen“, Oper

von Bizet.

**Berichtigung!**

Zerümllicherweise wurde die berühmte

„Prinzessin Suwarina“,

die seinerzeit in der Berliner Illustrierten gebracht wurde und  
großes Aufsehen erregte, fälsch als „Prinzessin Suwarina“

überlegt, was wir hiermit berichtigen.

**Direktion des Teatr Pałacowy.**

**Ruderverein „Germania“.**

Am Sonabend, dem 1. März d. Js., abends  
8 Uhr im Bootshause

**Bockbierfest,**

wozu die Mitglieder mit ihren Angehörigen ganz ergebend  
eingeladen werden.

**Der Vorstand.**

Der Weg über die Warte ist passierbar.



# Aus Stadt und Land.

Posen, den 28. Februar.

## Stadtverordnetenversammlung.

Vor Eintritt in die Beratung der Tagesordnung der gestrigen Stadtverordnetenversammlung wurden vom stellvertretenden Stadtvorstandsvorsitzer Buggel einige Eingaben bekannt gegeben. In den einen verlangen die Straßenbahnangelegenheiten volle Berücksichtigung ihrer Lohnansprüche, in der anderen befragt sich der Verband der baugewerblichen Arbeitgeber über Nichtinanspruchnahme bei städtischen Bauarbeiten, was z. B. bei der Umgestaltung des Platz Wolnoski (fr. Wilhelmplatz) dem Magistrat zum Nachteil gereicht haben soll. Die dritte Eingabe stammte von einem Gasverbraucher, der über rigoroses Vorgehen Beschwerde führt. In der vierten Eingabe nehmen Kaufmannsreise Stellung gegen die Baubehörde, die eine Sicherung der Schaufenster vor Einbrechern durch Bretter verbietet. Die Petenten weisen auf die Kostspieligkeit der Anlage von Eisengittern und ferner auf den Umstand hin, daß Bretter ein besserer Schutz seien. Außerdem könne durch angebrachte Gittern die Grundflächen der Fenster Gänge geleistet werden. Hauptverfechter der Eingabe war Stadw. Habel, der auf die durch die Steuern erschwerte Finanzlage der Kaufmannsreise hinwies und beantragte, daß alle Strafen für Schutzvorrichtungen aus Brettern eingestellt und daß gleich eine Kommission gebildet werde aus Magistratsmitgliedern, Stadtverordneten und Kaufleuten zur Prüfung und Regelung der Angelegenheit. Im Sinne eines angenommenen Antrages des Stadw. Lisiecki wird sich der Finanzausschuß in seiner nächsten Sitzung mit der Sache zu befassen haben. Der erste wichtigere Punkt der Tagesordnung war die Neuregelung der

## Ortszuschläge für die Rektoren und Lehrer von Volks- und Mittelschulen.

Die früher angewandte Prozentberechnung ist einer Berechnung nach Punkten gewichen. Der Ausschuß erkannte die vom Magistrat vorgeschlagenen Sätze als zu gering an und nahm, um ihnen wirtschaftlichen Wert zu geben, eine erhebliche Aufbesserung vor. Berücksichtigung fand hierbei das Moment der Ausgliederung der Lebensbedingungen von Stadt und Land.

Während der Magistrat, dessen Verhältnis zur Lehrerschaft sich verfassungsmäßig geändert hat, in seiner Vorlage Unterschiede machte hinsichtlich der Bildungsgrade, entschied sich der Ausschuß für die Gewährung gleicher Ortszuschläge für Rektoren und Lehrer von Volks- und Mittelschulen ohne Rücksicht auf die Examina. Es wurden 75 Punkte monatlich festgelegt. Die Regelung der Handelszuschläge wurde bis zur Stellungnahme des Magistrats vertagt.

## Zur Deckung des Holzankaufs für die Armen.

Der Stadt wurde ungefähr eine halbe Million nachträglich bewilligt. Für dieses Geld wurden 43,5 Meter Holz und 10,5 Meter Reisig verteilt. Für das Komitee der „Billigen Küchen“, die gegen 3000 arme befristeten, wurde widerspruchlos eine weitere Unterstützung bewilligt.

## Zum Schluß der Sitzung kam die

## Ermäßigung der Elektrizitätspreise.

zur Sprache. Der vom Stadw. Habel unterstützte Magistratsantrag trat im Hinblick auf den Rückgang der Produktionskosten, ferner mit Rücksicht auf Vermehrung des Stromverbrauches in den Tagesstunden, also in der Industrie, endlich in der Erwägung, daß die 50prozentige Mehrbelastung größerer Verbraucher, wie der Raffinerien, Hotels, Gastwirtschaften, Banken, Pensionate und Ähnliches, weder aus technischen noch aus kaufmännischen Rücksichten begründet sei, für folgende Änderung der Elektrizitätspreise ein: 1 Kilowattstunde Licht 980 000 statt 1 000 000 M., 1 Kilowattstunde Strom 600 000 statt 650 000 M., Aufhebung des 50proz. Zuschlags für alle Kategorien, die ihn bisher zu zahlen hatten, wobei der Magistrat bekanntgibt, daß er auf Grund des Geschehen über die vorläufige Regelung der Kommunalverhältnisse demnach die Einführung einer selbständigen Beleuchtungssteuer für die Läden beantragt werde.

Die dem Antrag des Magistrats stützte der Finanzausschuß einen Antrag gegenüber, der die erste Position behielt, dagegen die zweite auf 550 000 M. herabsetzte. Was die 50proz. Mehrbelastung betrifft, so bleibt sie im Sinne des angenommenen Kommissionsantrages vorläufig weiter in Kraft.

Die Befragung des Kammerherrn von Seydebrand und der Raza auf Storchheit findet am Montag, 3. März, nachmittags 1½ Uhr in Storchheit statt.

An der Versammlung der Güterbeamten Posen und Pommerellens, die am nächsten Sonntag, 2. März, von vormittags 11½ Uhr in Bromberg im Pulkawitz stattfindet, seien Interessenten noch einmal aufmerksamer gemacht. Die Tagesordnung umfaßt Vorträge über Genossenschaft und Landwirtschaft, wertbeurteilende Einlagen, Größerebeurteilung und Gehaltsfragen.

Posener Bachverein. Ueber die Berliner Piederfängerin, Fräulein Elisabeth Dohlhoff, die am Montag, den 3. März, abends 8 Uhr, einen Piederabend im Ev. Vereinshaus gibt, liegen begierige Kritik an allen Musikzentren vor. So schreibt das „Posener Tageblatt“: „Einen großen Erfolg trug Fräulein Dohlhoff mit der Wiedererlangung der Pieder und Gefänge davon, deren Wirkung in Herrn Prot. Nitsch's Begleitung am Pieder noch eine besondere Rolle fand. Gerade die schlichte Natürlichkeit, die Innigkeit der Gefühlsäußerung und die weisse Ausnützung des kultivierten und ausgereiften stimmlichen Materials ließen den Vortrag dieser Künstlerin ungemein sympathisch und anziehend erscheinen.“ Die „Hamburger Nachrichten“: „... eine Sängerin, die jedenfalls in ungewöhnlichem Maße das Interesse erweckt. Ihr voller und wohlgeleiteter Sopran hat so große klangliche Reize, daß es schon ein ästhetisches Vergnügen ist, die Töne aus Töne auf sich wirken zu lassen.“ Die „Allgemeine Musikzeitung“: „Elisabeth Dohlhoff steht auf dem Gipfel ihrer berühmten Kunst. Ihre Gefangenvorträge geben dem Hörer nicht nur Gelegenheit, einer außerordentlich wohlklingenden in allen Tönen mühelos anbrechenden Sopranstimme zu lauschen, sondern sie gestalten zugleich einen Einblick in eine echt und warm empfindende Künstlerin.“ — So dürfen wir Posener vom Montag abend einen seltenen und schönen künstlerischen Genuß erwarten. Der Verkauf der Programme in der Evangel. Vereinsbuchhandlung hat begonnen (5, 3. 1 Million, zurüch der Vereinsbuchhandlung der Pieder von Schumann, Mozart, Wagner und Reger werden dort zu haben sein.

\* Snowrocklaw, 27. Januar. Zwei Fälle von Kindesaussetzung sind in letzter Zeit in der Umgegend von Snowrocklaw vorgekommen. In einem Falle wurde die Tochter ermittelt und ins Gerichtsgefangnis abgeführt. Im anderen Falle konnte die Täterin bisher noch nicht ermittelt werden. — Nicht weniger als 22 Kohlen-diebe wurden von der Polizei in einer der letzten Nächte aus dem hiesigen Eisenbahngeleise festgenommen. Ein Teil der Diebe wurde nach Ausnahme von Protokollen aus freiem Fuß gelassen, die anderen wurden als Verurteilten ins Gefängnis abgeführt. — Der vor einigen Tagen von einem Eisenbahnzuge beim Kohlenheben über-jahrene Wisniewski ist kurz nach seiner Entlassung ins Krankenhaus seinen Verwundungen erlegen.

\* Lissa i. P., 26. Februar. Der Studienassessor Karl Gille ist zum 1. April an das Gymnasium nach Braunsberg versetzt worden. — Ein Ausfall in der Dampfmaschine von Schneider u. Zimmer, der vor acht Tagen ausbrach, ist beigelegt. — Tollmüll ist festgestellt worden bei einem in Groß-Kreuzlich-Zollmüll gefallenen Hunde. Zur Verhütung der Weiterverbreitung der Seuche ist für die Kreutzlichen Groß- und Klein-Kreutzlich, Lindenfeld, Neugut, Ober-Bukow, Luchow, Luchow, Luchow und Gollmüll die übliche Hundesteuer auf die Dauer von 3 Monaten verhängt worden.

# Handel und Wirtschaft.

## Handel.

Polnische Ausfuhrgenehmigungen werden für Samengetreide, laut einem Beschluß des Wirtschaftsausschusses des Ministerrats künftig vom Landwirtschaftsministerium im Einvernehmen mit dem Hauptamt für Ein- und Ausfuhr erteilt, dagegen die Ausfuhr von Pferden durch das Ministerium für Landwirtschaft und vom Ministerium für Seeresangelegenheiten genehmigt. Es wurde weiter beschlossen, bis zum 1. April die Ausfuhr von 100 000 Stück Vorkostvieh zu gestatten. Weitere Ausfuhr von Vorkostvieh wird von nun ab vom Landwirtschaftsministerium, Innenministerium und dem Ministerium für Handel und Gewerbe festgesetzt. Von der Reglementierung wurde folgende Artikel ausgeschlossen: Erbsen, Buchweizen, Bohnen, Gerstflocken und lebendes Geflügel, Rind und Mischgetreide.

Textilmaschinen auf der Leipziger Messe. Die deutschen Textilmaschinenfabriken haben ihre Sonderausstellung auf dem Gelände der Leipziger Messe in Leipzig wiederum erweitert, so daß ein Besuch dieser Zusammenstellung besser Konstruktoren auf allen Gebieten des Textilmaschinenbaues durchaus lohnend sein wird.

Die erste Braunkohlensachmesse auf dem Gelände der Leipziger Messe in Leipzig vom 2. bis 8. März wird allen Industriellen, denen an einer sparsamen Verwertung von Brennstoffen gelegen ist, Anregung geben zur zweckentsprechenden Braunkohlnutzung.

## Verkehr.

Die Leipziger Radiomesse und Radiowoch. Auf der Leipziger Technischen Messe vom 2. bis 8. März wird diesmal die erste Radiomesse veranstaltet. Träger dieser Sondermesse ist der Verband der Radioindustrie, Sitz Berlin, dem sämtliche ausstellende Firmen angehören. Die Radiomesse erhält dadurch eine besondere Bedeutung, daß gleichzeitig der Leipziger Reichsanstalt für Fernstudien, der Reichstelegraphenverwaltung in Betrieb genommen wird und ferner am 1. und 2. März das Deutsche Funknetz, in dem die deutschen Radioverseine zusammengefaßt sind, in Leipzig tagt. Im Anschluß an diese Tagung ist eine Radiowoch geplant, um in Vertiefung wichtige Gebiete der Radioindustrie zu behandeln.

## Von den Märkten.

Holz. Lemberg, 27. 2. 24. (Preise in Goldfrank): Kiefernholzmaterial 60, engl. Nadeln 9,5 Pf. Sterl. pro Standard, Bauholz 38, eich. Holzmaterial 75—80, Material zum lokalen Bedarf 55. Die Bewegung ist außerordentlich lebhaft. Die Tendenz für einzelne Holzgruppen steigend. Wina, 27. 2. 24. Kiefernholz 20—25 Zentimeter 15 sh, 25—30 Zentimeter 18 sh, über 30 Zentimeter 20 sh, Papierholz 12 Dollar pro Klafter, Eiche 24 sh, Eiche 6 sh, pro Stück. Exportkorn 12 Pf. pro Standard. Brennholz loco Verladestation 9 Dollar pro Klafter, loco Lager 13 Dollar.

Güte und Leber. Posen, 27. 2. 24. (In 1000 Mtp.): Rind gef. pro Pfd. 1000, trock. 1600, Kalb gef. 1000 pro Stück, trocken 8000, Hammel gef. 1000, trock. 1000, gef. nadt und trocken 500, Giese trocken 900, gef. 800, Rindfleisch 3000, Mähnenhaar 1000, Rind gef. 24 000, trocken 22 000, Hühner gef. und trocken 4000, Rabe 2000, Fasel 500, Frühjahrschne 2000, Winterch 1500, Winterch 2000, Kaninchen 1200, Lamm 500. Tendenz fest. Gegebene Ware unverändert.

Produkte. Rattomik, 26. 2. 24. (Für 100 Kilogramm in Millionen Mtp. franco oberflächl. Station): Weizen 35—37, Roggen 24—25, Hafer 24—25, Braugerste 25—28, franzo Verladestation. Leinfuch 36, Rapskuchen 31, Weizenkleie 17—18, Roggenkleie 16—17, lodes Stroh 12—13, Pferdeheu 17—18. Tendenz ruhig. — Lemberg, 27. 2. 24. (In allen vor- und nachbörstlichen Transaktionen Stillstand. Interesse lediglich für Exportgetreide. Tendenz ist fest. Die Haltung abwartend. Notierungen in Millionen Mtp.): Weizen 33,5—34,5, Roggen (Klempoln.) 20—21, Klempoln. Braugerste 20,5—21,5, Weizenkleie 17,5—18,5, Klempoln. Hafer 20—21, lodes Stroh 8, Rindfleisch 7, Weizenmehl 40proz. „0“ 80, 50proz. „1“ 60, 70proz. „4“ 40, Roggenmehl 60proz. „0“ 52, 70proz. „1“ 44, Weizenkleie 11, Roggenkleie 10. Alle Preise sind Schätzungspreise. — Warschau, 27. 2. 24. Auf dem Produktenmarkt schwache Haltung, die Preise sind schwach. Nachfrage nach Roggen und Gerste. Bei nichtoffiziellen Transaktionen wurden notiert für 100 Kilogr. netto in Millionen Mtp.: Roggen 21, Hafer 23, Gerste 23, Weizen 40, Raps 70, Leinfuch 27, Rapskuchen 26, Weizenkleie 15—16, Roggenkleie 11—12. — Samburg, 26. 2. 24. (In Goldmark): Weizen 160—166, Roggen 140—144, Hafer 11 bis 120, Wintergerste 156—175, Sommergerste 171—173, Mais 180—185. — Chicago, 26. 2. 24. (Cts. pro bush.): Weizen (Mai) 109,75, (Juni) 110,00, Mais (Mai) 81,25, (Juni) 81,50, Hafer (Mai) 48,75, (Juni) 48,62.

Metalle. Berlin, 27. Februar. (Für 1 kg in Goldmark): Raff. Kupfer 1,17—1,19, Orig. Hüttenweichblei 0,67—0,68, Hüttenweichblei 0,70—0,71, Remetelz Bleizink 0,60—0,61, Orig. Hüttenaluminium 2,10, Walz- und Drahtblei 2,20, Rinn (Banka, Straits, Austral) 5,40—5,45, Hüttenzinn (mindestens 99%) 5,25—5,30, Reinmetall 2,30—2,40, Antimon Regulus 0,90—0,93, Silber in Barren (900 fein) 96,00—97,00.

Metallene Halbfabrikate. Berlin, 27. Februar. (Notierung in Goldmark für 100 kg.) Aluminiumbleche, Drähte, Stangen 280, Aluminiumrohr 400, Kupferbleche 187, Kupferdrähte, Stangen 168, Kupferrohr 176, Kupferbleche 250, Messingbleche, Händer, Drähte 147, Messingstangen 109, Messingrohr 160, Messingdraht 175, Tombak mittelrot, Ringe, Drähte, Stangen 185, Neutüberbleche, Drähte, Stangen 270, Schlaglot 180.

Almetalle. Berlin, 27. Februar. (Notierung in Goldmark für 100 kg.) Althupfer 105—110, Althutun 90—95, Weizenhäne 62—66, Gummehaut 75—80, Weizenhäne 100—108, Althutun 46—50, neue Hantale 5—60, Althutun 50—60, Althutun, Blechhälle 180—190, Althutun 180—200.

Die Goldmark in Polen, errechnet aus dem Dollarkurs der Warschauer Vorbörse vom 28. Februar 1924. (1 Dollar = 4,20 Goldmark) 2 200 000 Mtp.

## Briefkasten der Schriftleitung.

(Anstalts werden unter Beifügung der Bezugswortung unentgeltlich, aber ohne Gewähr erteilt. Briefliche Auskünfte nur ausnahmsweise und wenn ein Briefumschlag mit „reinstelle beiliegend“.)

B. A. in B. Anfang Juli v. Rs. entsprachen 1000 deutsche Mark dem Bue von 2 Dollar. Diese haben heute einen Wert von 8,40 Rentenmark.

F. S. B. In dieser Aufmachung können wir Ihre Rätselfindung nicht gebrauchen. Können Sie sich diese gelegentlich bei uns ab.

D. J. in B. Wenn Sie einwandfrei den Nachweis führen können, daß das Kind durch sein eigenes Verhalten den Unfall selbst verschuldet hat, kann ein Prozess für Sie nur günstig ausfallen. Um diesen Friedens willen aber würden wir Ihnen raten, sich in Güte mit dem Vater des Kindes auseinanderzusetzen.

E. U. in D. Die Registrierpflicht bei der deutschen Bakkelle in Polen gilt auch für Sie als Polin, da Danzkan als Reichsbesitzung gelten; Voraussetzung ist, daß die Op. bei der deutschen und der polnischen Stelle erfolgt ist.

A. J. G. 1. Ja. 2. 5 400 000 M. 3. Ja. 4. Das halten wir für ausgeschlossen. 5. Ohne weiteres nicht. 6. Darüber gibt es keine besonderen Bestimmungen.

S. G. B. 1. Selbstredend haben Sie das Recht der Klage. Wollen Sie aber nicht erst einmal durch eine gültige Auswertung verurteilt, zu Ihrem Gelde zu gelangen? 2. Der Geldentwertung, infolge der ohne Ihre Verschulden verdrängten Rückzahlung entfallen ist, in Rechnung zu tragen. Die Höhe der Summe unterliegt gültiger Vereinbarung.

## Kurze der Posener Börse.

(Notierungen in 1000 %.)

Wertpapiere und Obligationen:	23. Februar	26. Februar
4proz. Präm.-Staatsanl. (Wilsa)	—	80
6proz. Wilsa 300proz. Wilsa. Riemst.	—	15 000
Kred. (für 1 Reichsmark)	—	—
Danattien:		
Bank Brzmoskowice L.—II. Em. 1070	907	—
Bank Brz. Spolek Jarost. L.—XI. Em. 2 300	2 100—2 200	—
Polst. Bank Handl., Poznan L.—IX. 775	725	—
Wilsa. Bank Riemian L.—V. Em. 250—260	250	—
Industriaktien:		
Arcona L.—V. Em. 500	450	—
R. Barcikowski L.—VI. Em. 165	160	—
Wilmor Krotowski L.—V. Em. 950	850—875	—
S. Legielski L.—IX. Em. 270—280	260	—
Centrala Rolnictwa L.—VII. Em. 100	95	—
Centrala Stör L.—V. Em. 800—850	700—775—750	—
Debiesto L.—IV. Em. —	250—270	—
Garbaria Samicki Dolenica L. Em. —	225	—
Sopiana L.—III. Em. 400	400	—
E. Hartwig L.—VI. Em. 300	280	—
Hartwig Kantorowicz L.—II. Em. —	1 200—1 300	—
Wilmor Krotowski L.—V. Em. 40	30	—
Wilmor Krotowski L.—III. Em. 1 750—1 725	1 600—1 750	—
Wilmor Krotowski L.—II. Em. 2 20	—	—
Wilmor Krotowski L.—III. Em. 725	700	—
Wilmor Krotowski L.—IV. 22 000	21 000—20 000	—
Wilmor Krotowski L.—V. 140—125	—	—
Wilmor Krotowski L.—VI. 9 100	8 750	—
Wilmor Krotowski L.—VII. 400	400	—
Wilmor Krotowski L.—VIII. 350	350	—
Wilmor Krotowski L.—IX. 120	—	—
Wilmor Krotowski L.—X. 195—200	190—180	—
Wilmor Krotowski L.—XI. 230	170—160	—
Wilmor Krotowski L.—XII. 1550	1575—1 550	—
Wilmor Krotowski L.—XIII. 530—540—530	470—500	—
Wilmor Krotowski L.—XIV. 40—45	45—40	—
Wilmor Krotowski L.—XV. 150	—	—
Wilmor Krotowski L.—XVI. 1 600	1 600	—
Wilmor Krotowski L.—XVII. 2 750—2 850—2 775	2 500—2 550	—
Wilmor Krotowski L.—XVIII. 4 200—4 300	4 000	—
Wilmor Krotowski L.—XIX. 255—290	265—255	—
Wilmor Krotowski L.—XX. 110—120	100—110	—
Wilmor Krotowski L.—XXI. 550—530	500—550	—
Tendenz: fest.		

Die poln. Markt am 27. Februar. Danzig: 0,628—0,632 (Parität: 1598 500). Auszahlung Warschau (62) 0,627 (Parität: 1 605 500). London: Auszahlung Warschau 0,000 0026 (Parität: 38,5 Millionen). Prag: Auszahlung Warschau 0,6 (Parität: 1 670 000). Zürich: Auszahlung Warschau 0,6 (Parität: 1 670 000). Bukarest: Auszahlung Warschau 0,0021 (Parität: 47 000). Budapest: Auszahlung Warschau 0,00225 (Parität: 44 500).

Warschauer Börse vom 27. Februar. (In Millionen M. Wien und Budapest in 1000 M.) Amsterdam 1 566 075, Brüssel 153 615, Christiania 552 615, Kopenhagen 664 335, Stockholm 1 097 250, Helsingfors 105 735, Mailand 181 515, London 18 054 570, Neapel 4 189 500, Paris 177 555, Schweiz 728 175, Spanien 532 655, Japan 1 895 250, Wien abgibt. 62 842, Prag 122 193, Jugoslawien 55 860, Budapest 99 750, Bulgarien 69 825.

Stefen in Berlin vom 26. Februar. (In Millionen M. in 1000 M.) Auszahlung: Bukarest 23 880 M., 24 120 M., Riga 841 500 M., 858 500 M., Neval 10 959 M., 11 211 M., Kattowicz 464 M., 476 M., Witten: polnische 443 M., 467 M., russische 780 000 M., 820 000 M., litauische 409 500 M., 430 500 M. Ingeteilt wurde auf Neval 50 %, alles übrige voll.

Zürcher Börse vom 27. Februar. (Schlusskurse). Neuchâtel 5,77, London 24,81, Paris 24,20, Wien 0,081½, Prag 16,75, Mailand 24,85, Brüssel 20,75, Budapest 0,014, Amsterdam 215,21, Madrid 73,10, Bukarest 3,06, Belgrad 7,25, Athen 9,75, Konstantinopel 3,03, Sofia 4,35, Helsingfors 14,50, Christiania 76,25, Kopenhagen 91,50, Stockholm 151,00, Berlin 1,275.

Wiener Börse vom 27. Februar. (Markt der polnischen Werte in 1000 Kr.) Wiazma 178—180, Tepege 88—93, Montan 185, Zieloniewski 361, Apollo 890, Karpaty 453, Janio 3380, Galicia 3380, Schobnica 1100, Pumen 688, Bank Biotecny 2,3, Raria 524, Kol. Wadowe—Gzerniowce 320, Bank Matopolski 20,4, Stowary Wadowe 240, Matzawa 115.

## Warschauer Vorbörse vom 28. Februar.

Dollar 9 200 000—9 215 000. Engl. Pfund 39 450 000. Schweizer Franken 1 590 000. Französischer Franken 886 000.

## Valorisationsfrank für den 29. Februar 1924 1 800 000 Mtp.

## Warschauer Börse vom 27. Februar.

Devisen:	
Belgien	341 000
Frank	270 500—264 500
London	40 300 000—39 950 000
Schweiz	1 620 000—1 610 000
Neapel	9 350 000—9 300 000
Wien	132,00—131,00
Holland	3 495 000
Italien	404 500
Goldmark	1 798 000
Strophons Ha	1 350 000—1 400 000
Paris	394 500—392 000

## Geschäftliche Mitteilung.

Die Schaltung des Schutzwerts bei jeder Witterung erreicht man durch eine sorgfältige Behandlung des Leders mit der jetzt in unerreichter Qualität wieder erhältlichen „Urban“ Terpentindure in Dosen mit feinstem Terpentinöl, erhalten „Urban“ das Leder geschmeidig, vermeidet das Eindringen von Feuchtigkeit in das Leder und das Verschmugen der Kleidungsstücke, wie es bei anderen minderwertigen Schutzwurmitteln vorkommt. Mit „Urban“ erzielt man, verleiht dem Leder einen bitzigen und unübertroffenen Hochglanz, der selbst bei feuchtem Wetter nicht verschwindet. Bei Regen und Schnee wird weiter verhindert, man das rasche Abtragen der Sohlen dadurch, daß das Leder gründlich, aber dann mit Balsam-Ledererfett (Vaseline) eingetriben wird. Dieses Präparat erweist sich auch das Eindringen fäulnisverweckender Erpart die Haut zu ihrer Freude einzelne Wunden, im Laufe der Zeit aber Gilden. Die „Urban“-Werte G. m. b. H. in Danzig, Ferner obengenannter Fabrikate, empfehlen Beachtung dieser Behandlungsweise mit ihrem alten Grundgesetz: „Nicht du etwas Gutes, fand es rohen Mutes.“

GRANDS VINS MOUSSEUX

Georges Gailing & Cie

REIMS - POZNAN

ALLEINVERTRIEBI

HARTWIG KANTOROWICZ

POZNAN.



